

**Erfahrungsbericht
Auslandssemester
S2 2018**

**University of New South Wales
Sydney, Australien**



Naki Yalcin

**HAW Hamburg
Produktionstechnik und -management (Master)**



Inhaltsverzeichnis

1	Die Hochschule.....	3
2	Der Campus	3
3	Kurse	5
4	Betreuung und spezielle Angebote	9
5	Unterkunft, Leben in Sydney, Zurechtkommen und Freizeitaktivitäten	10
6	Kosten	12
7	Sonstiges.....	14

1 Die Hochschule

Die University of New South Wales ist mit über 50.000 Studenten eine der größten Universitäten Australiens. Als Gründungsmitglied der „Group of Eight“, einer Koalition von forschungsintensiven Universitäten Australiens, gehört sie zu den renommierten Universitäten Australiens. Die UNSW belegt in nationalen und internationalen Rankings Topplätze. Das hohe Ansehen trifft vor allem auf dem Bereich der Ingenieurwissenschaften sowie der Wirtschaftswissenschaften zu.

Der Hauptcampus liegt im Stadtteil Kensington, welcher in den östlichen Vororten Sydneys liegt. Die Entfernungen sowohl zum Stadtzentrum, als auch zum Flughafen sind ca. 7km. Der nächste Strand, Coogee Beach, ist ca. 3km entfernt. Der Campus ist sehr groß, man braucht mindestens 10 Minuten um vom einem zum anderen Ende zu laufen. Gerade zu Beginn fällt die Orientierung aufgrund der Campusgröße und der vielen verschiedenen Gebäude schwer. Als Orientierungshilfe dienen Google Maps, ein Lageplan des Campus oder auch die „Lost on Campus“-App.

Die UNSW verfügt über 9 Fakultäten (Art & Design, Arts and Social Sciences, Built Environment, Business School, Engineering, Law, Medicine, Science, Canberra). Auffällig ist der hohe Anteil von internationalen Studierenden. Aufgrund des hohen Ansehens der UNSW werden viele Studenten aus dem asiatischen Raum angezogen. Der Anteil lokaler Studenten ist vor allem im Master gering, da ein Studium in Australien auch mit hohen Kosten verbunden ist. Erwähnenswert ist auch, dass knapp 1000 Studenten an der UNSW Austauschstudenten sind.

2 Der Campus

Aufgrund der Größe der Universität gleicht der Campus fast zu einer kleinen Stadt, die man theoretisch nicht verlassen muss. Über dem Campus verteilt gibt es viele Möglichkeiten zu essen. Die Auswahl reicht von Fast Food über Asiatisches oder Indisches. Die Preise für Gerichte sind jedoch mit um die 10\$ für deutsche Verhältnisse nicht günstig. Eine Mensa wie an deutschen Universitäten gibt es leider nicht. Falls einem die asiatische Küche zusagt, sind die Restaurants an der Anzac Parade im angrenzenden Stadtteil Kingsford zu empfehlen.

Über dem Campus verteilt gibt es Mikrowellen, um sein mitgebrachtes Essen aufzuwärmen. An Wasserspendern kann gefiltertes Leitungswasser in Flaschen aufgefüllt werden. Dieses hat im Gegensatz zu normalem Leitungswasser kaum Chlorgeschmack, welches relativ gewöhnungsbedürftig ist.

Weiterhin gibt es eine Bank, an der Studenten ein kostenfreies Konto eröffnen können. Der Supermarkt auf dem Campus etwas klein und teurer, die Nächstgelegenen mit größerer Auswahl sind in Randwick gelegen.



Abbildung 1: Globe Lawn am Ende des Main Walkways

Auf dem Campus ist auch eine Arztpraxis vorhanden. Bei akuten Beschwerden sollte man sich morgens telefonisch oder persönlich melden. Meistens wird man zuerst von einer Krankenschwester untersucht, die einen ggf. zu einem General Practitioner (vergleichbar mit einem Hausarzt) weiterleitet. Möchte man einen regulären Termin vereinbaren, ist dies mit einer längeren Wartezeit von mehreren Tagen oder Wochen verbunden. In der näheren Umgebung gibt es auch ein Krankenhaus, hiermit habe ich jedoch keine Erfahrungen gemacht. Die Behandlungskosten werden von der OSHC-Versicherung (z.B. Medibank) übernommen. Eine Medibank-Filiale ist auf dem Campus vorhanden. Kosten für Medikamente werden kostenabhängig erstattet (man kriegt eher bei sehr hohen Preisen einen kleinen Teil erstattet). Eine Apotheke ist auf dem Campus auch vorhanden.

Weitere Einrichtungen sind eine Buchhandlung, ein kleiner Gemüseladen und ein Reisebüro.

Was mir zu Beginn auffiel, war, wie gut die Universität im Allgemeinen ausgestattet ist. So ist das WLAN an jeder Ecke auf dem Campus verfügbar. Es gibt eine Vielzahl von Sitzmöglichkeiten (auch im Freien) mit Tischen und Steckdosen. Räume für Tutorien oder auch einige Lernräume in der Bibliothek haben zum Teil mehrere Bildschirme, an denen man seinen Laptop anschließen kann. Bei einer Besichtigung der Maschinenbau-Labore ist mir aufgefallen, dass die Maschinen meist alle einen neuen Eindruck machten. Die Universität befragt die Studenten jedes Semester über die Zufriedenheit der Infrastruktur und versucht sie zu verbessern. Man hat auch anhand der vielen Baustellen auf dem Campus den Eindruck, dass viel an der Infrastruktur investiert wird und die Universität am wachsen ist.

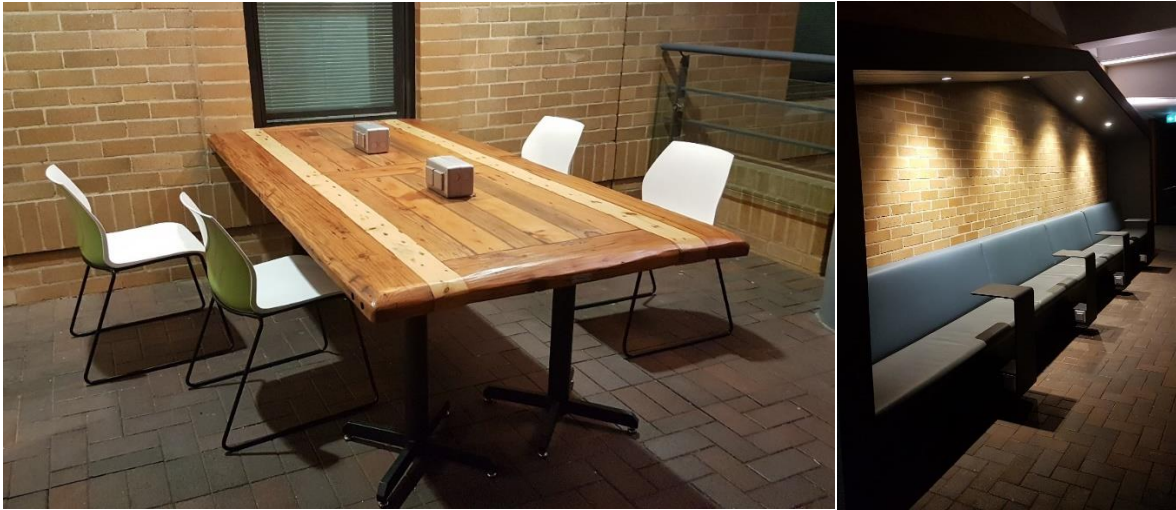


Abbildung 2: Sitzmöglichkeiten am Quadrangle Lawn

3 Kurse

Die Auswahl der Kurse läuft wie folgt ab. Im Rahmen bzw. im Anschluss des Bewerbungsverfahrens wählt man Kurse aus, die von der UNSW geprüft werden und die ggf. genehmigt werden. Bei manchen Kursen, die man sich im Vorfeld ausgewählt hat, kann es sein, dass man abgelehnt wird, weil z.B. der Kurs im anderen Semester angeboten wird. Als Austauschstudent hat man eine große Auswahl an Kursen, die man theoretisch belegen kann. Man kann mindestens 8 Kurse auswählen. Wird man für Kurse abgelehnt, sollte man sich nach Alternativen ausschauen.

Im nächsten Schritt wählt man die Kurse aus, für die man eingeschrieben werden möchte. Hier sollte man beachten, dass es nicht zu Überschneidungen im Stundenplan kommt. Es ist möglich, die Kurse bis zum Ende der ersten Vorlesungswoche zu ändern.

Im Allgemeinen habe ich den Eindruck, dass die Kurse nicht viel schwieriger sind als in Deutschland. Der wesentliche Unterschied ist, dass man während des Semesters verschiedene Leistungen erbringen muss, die die Endnote beeinflussen. Eine Klausur oder eine alternative Prüfungsform am Ende des Semesters hat dann meistens einen prozentualen Anteil von weniger als 50%. Prüfungen während des Semesters können Vorträge, Tests oder Hausarbeiten sein. Diese Prüfungen beinhalten auch Gruppenarbeiten. Generell hat man auch viel mehr „Hausaufgaben“, wie z.B. Texte lesen zur Vorbereitung auf die Vorlesung. Das Lesen dieser „Readings“ waren Voraussetzung, um z.B. an Diskussionen in Tutorien erfolgreich teilzunehmen. Die Teilnahme am Unterricht oder in Tutorien hat meistens einen Einfluss in die Endnote.

In manchen Vorlesungen (meist kleine Kurse) und in Tutorien gibt es eine Anwesenheitspflicht (von 80%). Es gibt Kurse, die aufgezeichnet werden, und man kann sie sich online im Moodle-Portal anschauen. Masterkurse sind generell in den Abendstunden.

Das Transcript wird nach dem Aufenthalt ausgedruckt und von der UNSW postalisch an die HAW geschickt. Über die Anrechnung der Kurse an der HAW kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts konkretes sagen. Um einen Kurs für einen HAW-Kurs anrechnen zu lassen, muss Rücksprache mit dem zuständigen Professor gehalten werden. In meinem Masterstudiengang ist es generell möglich ein beliebiges Modul als sogenanntes Wahlmodul anrechnen zu lassen. Ist es nicht möglich ein Modul anzuerkennen, kann dieses als Zusatzmodul aufgenommen werden.

An der UNSW haben Kurse generell 6 Credit Points. Es ist generell schwerer als in Deutschland Noten im Bereich „High Distinction“ (sehr gut) zu erlangen.

Im Folgenden stelle ich meine ausgewählten Kurse vor, um einen Einblick in die Kurse an der UNSW zu geben.

GSOE9220 – Launching a Startup

Dieser Kurs zielt darauf ab, Studenten das Wissen zu vermitteln, um Geschäftsideen weiterzuentwickeln und diese erfolgreich zu kommerzialisieren. Sehr positiv an diesem Kurs fand ich, dass er auf dem Learning-by-doing-Konzept aufgebaut war. Anstatt Kursinhalte stumpf zu vermitteln und am Ende alles in eine Klausur abzufragen, hat man sein Wissen und seine Erfahrungen während des Semesters erlangt und weiterentwickelt. Man findet sich in Gruppen zusammen und findet eine Idee. Während des Semesters bekommt man verschiedene Aufgaben zu seiner Idee, die man im Rahmen von Präsentationen vorstellt. Diese Präsentationen machen 40% der Prüfungsleistung aus. Zum Semesterende stellt man seine Geschäftsidee im Rahmen eines Investment Pitches vor „potentiellen Investoren“ aus der Industrie vor (30%). Weitere 30% machen individuelle schriftliche Hausarbeiten aus.

Der Kurs hat mir persönlich viel Spaß gemacht. Zum einem vermittelt er sehr praxisorientiert das Entrepreneurship und bietet eine gute Basis, falls man selbst ein Startup starten möchte. Zum anderen werden Softskills in Bezug auf Teamarbeit erlangt. Ich hatte eine gute Gruppe mit Studenten aus verschiedenen Ländern und eine gute Geschäftsidee, was Grundvoraussetzungen für das erfolgreiche Abschließen dieses Kurses sind. Nach den Zwischenpräsentationen bekommt man ein konstruktives Feedback von den anderen Studenten und dem Dozenten (selbst Startup-Gründer), wodurch man seine Idee permanent verbessern und verfeinern kann. Zudem kann man sich auch mit anderen Gruppen vergleichen. Die UNSW soll im Bereich Startup und Entrepreneurship eine führende Rolle in Australien haben.

MGMT5602 – Cross-Cultural Management

Dieser Kurs zielt darauf ab, kulturelle Unterschiede in einem multikulturellen und internationalen Arbeitsumfeld zu verstehen und diese Unterschiede erfolgreich zu managen. Es werden theoretische Grundlagen vermittelt um zu verstehen wie sich Kulturen unterscheiden und welchen Einfluss diese Unterschiede in der

Unternehmensorganisation und Kommunikation haben. Zudem wird vermittelt, welche Strategien angewandt werden können, um die kulturelle Vielfalt im Unternehmen bestmöglich auszunutzen.

Meiner Meinung nach vermittelt der Kurs für das Berufsleben wichtige Wissensgrundlagen für Softskills. Viele Unternehmen fordern von ihren Mitarbeitern oder Bewerbern interkulturelle Kompetenzen. Ein Auslandssemester trägt dazu bei diese Kompetenzen aufzubauen oder weiterzuentwickeln, indem man z.B. in einem fremden Umfeld lebt, Gruppenarbeiten mit Studenten aus verschiedenen Ländern durchführt oder seine Freizeit mit anderen Austauschstudenten verbringt. Dieser Kurs vermittelt unter anderem ein Schema, mit dem man kulturelle Unterschiede identifizieren kann und mögliche Spannungen bei der Zusammenarbeit mit anderen Menschen reduzieren kann. Ich hatte vor meinem Masterstudium in der Automobilindustrie gearbeitet. Dort hatte ich Geschichten zu Begegnungen mit Kollegen aus ausländischen Standorten gehört und auch selbst einiges miterleben können. Rückblickend kann ich sagen, dass es den Mitarbeitern an kultureller Intelligenz gefehlt hat und in bestimmten Situationen anders gehandelt werden konnte.

Die Prüfungsleistungen bestehen aus einem Multiple-Choice-Test zu Beginn des Semesters (20%). Eine Präsentation im Rahmen des Tutoriums (30%), bestehend aus individuellen Anteil und Gruppenanteil, in der man Fragen zu einer Fallstudie bearbeitet. Eine Analyse (schriftliche Ausarbeitung zu 20% zur Semestermitte), in der man zwei unterschiedliche Kulturen auswählt, diese vergleicht, aufkommende Probleme aufzeigt und Handlungsvorschläge zu diesen Probleme gibt. Zum Semesterende gibt es eine schriftliche Ausarbeitung (30%), in der man Fragen zur einer Fallstudie löst, welche alle Themen des Semesters umfassen.

MGMT5604 – Asia-Pacific Business & Management

Dieser Kurs vermittelt das Wissen, in welcher Weise internationale Unternehmen in Schwellenländer sich entwickeln müssen, um in Bezug auf Know-how und Technologie aufzuholen und mit Unternehmen aus Industrieländern erfolgreich zu konkurrieren. Hierbei war der Fokus auf Unternehmen aus den asiatischen Schwellenländern.

Es war interessant zu erfahren, welche Mechanismen hinter der Entwicklung von sogenannten „Nachzügler“-Firmen stehen, um das technologische Aufholen zu unterstützen. Während meiner Tätigkeit in der Automobilindustrie hatte ich mitbekommen, inwiefern Unternehmen in einem Hochtechnologie-Land mit hohen Löhnen wie Deutschland von Schwesterunternehmen in Billiglohnländern unter Druck gesetzt werden und was dafür getan wird um den Vorsprung aufrecht zu erhalten. Daher war es interessant die andere Perspektive kennenzulernen und zu erfahren, was solche Unternehmen aus Billiglohnländern machen, um diesen Vorsprung zu verringern.

Die Prüfungsleistungen bestanden zu einer Klausur zur Semestermitte (20% der Gesamtnote) sowie einer Klausur in der letzten Vorlesungswoche (20%). Beide Klausuren hatten einen Multiple-Choice-Anteil. In der Klausur zur Semestermitte war auch eine kleine Fallstudie zu lösen. Während des Tutoriums wurden Vorträge gehalten (10% der Prüfungsleistung als Gruppenarbeit). Am Ende der Vorträge wurden Fragen gestellt. Die Mitarbeit an der anschließenden Diskussion machte 15% der Gesamtnote aus. 20% der Prüfungsleistung machte eine schriftliche Ausarbeitung aus, wo in der Gruppe eine Fallstudie gelöst wird. Weitere 15% machen das „Learning Journal“ aus, einer individuellen schriftlichen Ausarbeitung zum Semesterende, in der man das Erlernte aus den vorgetragenen Fallstudien im Tutorium zusammenfasst. Hierbei ist es hilfreich die Kernthemen, die zugehörige Theorie usw. während der Tutoriumsdiskussion aufzuschreiben.

ARTS1481 – Introductory French B

Dies ist ein Sprachkurs, der auf Introductory French A aufbaut. Da ich Französisch in der Schule hatte, war es für mich möglich in diesen Kurs einzusteigen und meine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Meine Motivation diesen Kurs zu belegen, lag darin weitere Sprachen neben Englisch für das spätere Berufsleben zu erlernen.

Es werden auch andere Sprachen angeboten, ohne Vorkenntnisse sollte man diese nicht belegen außer man startet mit dem A-Kurs. Die A-Teile der Sprachkurse wurden im vorherigen Semester angeboten. Der Französisch-Sprachkurs zielt darauf ab, Sprachkenntnisse und zum Teil auch Kenntnisse über die französische Kultur zu erwerben.

Zu den Prüfungsleistungen gehören 2 schriftliche Tests (Grammatik und Vokabular) zu 20%, 2 Tests zum Hörverständnis zu 30%, ein Interview mit einem französischen Muttersprachler zu 20% und einer schriftlichen Endprüfung zu 30%. Dieser Kurs verlangt viel Vor- und Nachbereitung. Während des Kurses werden hierfür Aufgaben online bereitgestellt. Wenn man diese bearbeitet, ist man für die Tests und die Endprüfung gut vorbereitet. Eine Herausforderung stellt das Interview dar, da man den zu interviewenden Muttersprachler selbst finden muss. Als Austauschstudent kennt man meistens andere französischsprachige Austauschstudenten, die einen behilflich sind.

Im Gegensatz zu anderen Kursen besteht der Kurs aus 5 Wochenstunden, wovon 3 zum Tutorium gehören. Was ich gut fand, war, dass der Kurs alle möglichen Arten des Sprachverständnisses umfasst und auch prüft. Im Gegensatz zur Schule wird einem natürlich mehr abverlangt und es ist viel mehr Selbststudium gefragt.

4 Betreuung und spezielle Angebote

Für die Austauschstudenten ist generell das UNSW Study Abroad & Exchange Office zuständig. Es ist primär für administrative Dinge wie Immatrikulation oder das Einschreiben in die Kurse zuständig. Hilfe wie bei der Wohnungssuche oder zum allgemeinen Zurechtfinden in Australien erhält man hier nicht. Man wird jedoch vor Beginn des Semesters in eine Facebook-Gruppe für Austauschstudenten eingeladen, in der man sich austauschen kann. So werden hier unter anderem WG-Zimmer-Angebote eingestellt oder auch gefragt, ob man an einem Ausflug oder einer Reise teilnehmen möchte. Zu Beginn des Semesters gibt es eine Informationsveranstaltung mit hilfreichen Infos, dessen Teilnahme Pflicht ist. Es wird ein kostenloser Shuttleservice vom Flughafen zur Universität und der Umgebung angeboten, für den man sich im Vorfelde anmelden muss. Allgemein ist die Verwaltung trotz der Größe der Universität gut organisiert. Das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren kann jedoch lange dauern.

Die Betreuung durch Professoren ist im Allgemeinen auch gut. Es wird viel durch E-Mails und das Moodle-Portal kommuniziert. Zu persönlichen Sprechstunden habe ich keine Erfahrungen gemacht.

An der UNSW gibt es die Studentenorganisation Arc, welche vergleichbar mit der Asta in Deutschland ist. Die Arc veranstaltet Partys und besondere Aktionen auf dem Campus und bietet auch Hilfe zu verschiedenen Themen an. Sie ist für die studentischen Vereine an der UNSW zuständig. Eine kostenlose Mitgliedschaft bei der Arc hat den Vorteil, dass man Rabatt bei der Teilnahme in Clubs oder Societies bekommen kann oder bei Veranstaltungen etwas umsonst bekommen kann. Bei der Ausgabe des Studentenausweises gab es einen Stand von Arc, wo man sich anmelden konnte.

Die Arc veranstaltet die O-Week, eine Orientierungswoche vor der ersten Vorlesungswoche. Die O-Week des Semesters 1 dauert eine Woche, während die O-Week zum Semester 2 drei Tage dauert. Hier gibt es viele verschiedene Infostände. Es stellen sich zum Beispiel verschiedene Societies vor oder man bekommt Werbegeschenke (Freebies) oder auch etwas zu essen. Während der O-Week werden diverse Informationsveranstaltungen angeboten, wofür man sich im Vorfelde anmeldet. Es werden auch Campustouren angeboten, was für die erste Orientierung auf dem großen Campus helfen kann.

Es gibt 300 verschiedene Clubs oder Societies. So gibt es welche, die sich auf ein bestimmtes Hobby beziehen, andere beziehen sich auf die verschiedenen Kulturen der Studenten (z.B. German Society). Es gibt auch Societies, die sich auf verschiedene Sportarten beziehen. Weiterhin gibt es 30 verschiedene Sportclubs sowie Social Sport Angebote. Tanzkurse werden auch angeboten.

Auf dem Campus ist auch ein Fitnesscenter mit Schwimmhalle vorhanden. Eine Mitgliedschaft ist im Vergleich zu Deutschland nicht günstig und zu bestimmten Zeiten ist es im Gerätebereich sehr voll.

5 Unterkunft, Leben in Sydney, Zurechtkommen und Freizeitaktivitäten

Man hat zwei Möglichkeiten in bezüglich der Unterkunft. So kann man außerhalb des Campus ein WG-Zimmer mieten. Die angebotenen Zimmer sind meist möbliert. Angebote werden kurzfristig eingestellt. Die Miete wird wöchentlich bezahlt. Man sollte ein Zimmer immer vorher besichtigen und im Vorfeld kein Geld aus Deutschland Geld schicken. Für die erste Zeit sollte man ein Airbnb mieten oder in einem Hostel wohnen bis man eine passendes Zimmer gefunden hat. Zum empfehlen sind Stadtteile in Campusnähe, um Kosten für das Pendeln zu vermeiden. Randwick oder Coogee sind Stadtteile, die in Strandnähe liegen. Diese Stadtteile sind meist teurer als Stadtteile wie Kingsford auf der von der Küste abgewandten Seite des Campus. Günstige WG-Zimmer starten um die 250\$ pro Woche. Es gibt auch die Möglichkeit ein Zimmer zu mieten, welches man sich mit jemanden anderen teilt. Für Shared Rooms starten die Preise bei ungefähr 190\$. WG-Zimmer findet man auf Seiten wie Gumtree.com.au (vergleichbar mit Ebay-Kleinanzeigen, wo man fast alles bekommen kann), flat-mates.com.au oder diverse Facebook-Gruppen.

Eine weitere Möglichkeit ist in einer Unterkunft der Universität auf dem Campus zu wohnen. Dies hat den Vorteil, dass man sich bei Ankunft um die Wohnungssuche nicht kümmern muss und man hat einen kurzen Weg nach Hause. Hierbei gibt es Apartments, in denen man sich selbst verpflegt, und Colleges, die Vollverpflegung anbieten. Die günstigsten Studentenwohnheime fangen um die 300\$ pro Woche an. Für Zimmer mit Vollverpflegung und in moderneren Gebäuden zahlt man jedoch viel mehr, die teuersten Unterkünfte kosten um die 600\$ pro Woche. In den meisten Studentenwohnheimen ist WLAN inbegriffen. Die Wohnheime verfügen über Waschräume mit Waschmaschine und Trockner (je 2 AU\$). In Apartments muss man sein eigenes Geschirr besorgen. Bedding Packs und Kitchen Packs können von einer von der UNSW empfohlenen Firma gekauft und zur Unterkunft gesendet werden. Dies kostet jedoch meiner Meinung viel mehr, als wenn man solche Dinge in Warenhäusern vor Ort wie Kmart oder Target selbst kauft. Für ein Zimmer im Studentenwohnheim muss man sich mindestens 2-3 Monate im Voraus bewerben. Die Bewerbung selbst kostet 100 AU\$. Wenn die Bewerbung erfolgreich war, ist eine Vorauszahlung von 1000 AU\$ notwendig. Der Rest der Gesamtmiete wird innerhalb des ersten Monats nach Ankunft gezahlt. Wenn man Probleme mit der sofortigen Bezahlung des großen Betrags hat, ist

es eventuell möglich nach Rücksprache mit dem Accommodation Office die Zahlung in Raten aufteilen.

Als ich in Sydney ankam, hatte ich keine großen Probleme mich zurecht zu finden. Wenn ich mit etwas Probleme hatte, habe ich andere Leute gefragt, die hier etwas länger da waren, wie z.B. Mitbewohner, Mitstudenten in Vorlesungen oder andere Austauschstudenten. Vor allem in der Anfangsphase ist es wichtig Leute kennenzulernen, an Aktivitäten teilzunehmen und gegenüber Mitmenschen offen zu sein. Meine persönliche Erfahrung ist, dass man eher mit anderen Austauschstudenten unter sich bleibt. Es ist schwieriger in Kontakt mit internationalen Studenten aus dem ostasiatischen Raum oder mit lokalen australischen Studenten zu kommen.

Sydney selbst ist eine Stadt, die aufgrund ihrer Größe viel zu bieten hat. Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten sind das Opera House und die Harbour Bridge. Andere Sehenswürdigkeiten befinden sich im Central Business District (CBD) um Circular Quay, Darling Harbour und China Town. Zu empfehlen ist auch der Bondi-Coogee Coastal Walk, Blue Mountains und der Royal National Park.



Abbildung 3: Harbour Bridge mit Opera House im Hintergrund

Sydney hat viel schöne Strände und durch die Nähe zur Küste bietet es sich diverse Freizeitaktivitäten an wie Surfen, Tauchen oder einfach nur am Strand sich zu sonnen. Zu Semesterbeginn wird bei der Einführungsveranstaltung für ein Wochenend-Surf-camp geworben. An Stränden wie Bondi oder Maroubra werden auch Surfkurse angeboten.

Im Vergleich zur Hamburg ist das Nachtleben etwas ruhiger, was wohl an Verbote im Umgang mit Alkohol und Sperrzeiten von Bars und Nachtclubs liegt. Ausgehviertel liegen in CBD oder Newtown. Möglichkeiten zum Ausgehen gibt es auch auf dem Campus (Roundhouse) sowie an Coogee Beach.



Abbildung 4: Bondi Beach

Wenn man in Australien ist, sollte man unbedingt das Land erkunden. Die Natur ist einzigartig und nicht vergleichbar mit dem, was man in Europa kennt. Zu empfehlen ist die Ostküste, vor allem zwischen Cairns und die Region um Brisbane. Die Great Ocean Road sollte in Kombination mit Melbourne bereist werden. Das Outback-Ziel im Red Center um Alice Springs (Uluru/ Ayers Rock) ist vergleichsweise teurer.

6 Kosten

Vor der Ankunft in Australien fallen bereits diverse Kosten an. Für die Bewerbung an der UNSW wird ein TOEFL oder IELTS-Test benötigt. Der TOEFL-Test kostet 240 US\$ (ca. 215€). Der TOEFL-Test sollte rechtzeitig vor der Bewerbungsphase gemacht werden, damit man beim eventuellen Durchfallen den Test wiederholen kann. In der HAW-Bibliothek gibt es hilfreiche Bücher zum Üben.

Für das Visum ist muss eine „Overseas Student Health Cover“ (OSHC), eine australische Krankenversicherung, abgeschlossen werden. Bei Medibank kostet die OSHC ca. 280 AU\$ (ca. 170€). Das Studentenvisum kostet 575 AU\$ (ca. 355€). Möchte man im Anschluss an das Auslandssemester in andere Länder verreisen oder zusätzliche Leistungen zur OSHC haben, sollte man in Erwägung ziehen eine Auslandsreisekrankenversicherung in Deutschland abzuschließen.

Der Flug nach Australien kostet für einen Hin- und Rückflug ab 900€-1000€. Möchte man im Anschluss reisen oder man weiß nicht, wann man zurück fliegen wird, kann man ein Ticket mit flexiblen Rückflugdatum kaufen. Dies kostet z.B. bei Emirates ab ca. 1200€-1300€.

Wie vorher erwähnt, kostet die Unterkunft je nach persönlichen Anspruch ab 250 AU\$ bzw. 190 AU\$ pro Woche.

Fahrten mit dem öffentlichen Personennahverkehr werden nach der zurückgelegten Strecke abgerechnet. Eine Fahrt mit dem Bus kostet zwischen der Universität und CBD/ Hauptbahnhof 3,66 AU\$ (eine Straßenbahn ist im Bau). Tages- oder Monatskarten gibt es nicht, es gibt jedoch ein tägliches und wöchentliches Limit. Beahlt wird mit der Opal-Card, welche man mit Geld auflädt, und beim Ein- und Aussteigen an einem Gerät hält. Als Austauschstudent hat man leider nicht die Möglichkeit eine vergünstigte Studentenkarte zu erhalten. Sonntags kostet der Tarif 2,70 AU\$, egal wie viel man fährt. So kann man entferntere Orte, wie z.B. Blue Mountains, günstig erreichen. Preise für eine Strecke kann man im Trip Planner der Opal App oder Website aufrufen. Hilfreich ist auch Google Maps. Es werden auch die verspäteten Ankunftszeiten angezeigt, wo der Bus sich gerade befindet oder wie voll der Bus ist. Die Haltestellen in Sydney werden nicht angesagt. Daher sollte man seine Strecke auf Google Maps verfolgen, um seine Haltestelle nicht zu verpassen.

Handyverträge mit 3GB und unbegrenzten Gesprächsminuten in Australien kosten ab 15 AU\$ pro Monat (z.B. Lebara, welches das Vodafone-Netz benutzt). Möchte man mehr und freie Gesprächsminuten nach Deutschland kostet es natürlich mehr. Verreist man in Australien und möchte guten Empfang auch außerhalb von Städten haben, sollte man das Telstra-Netz wählen. Günstige Anbieter wie Aldi Mobile oder Boost benutzen das Telstra-Netz.

Man muss sich bewusst sein, dass die Lebenshaltungskosten in Australien sehr viel teurer sind als Deutschland. Lebensmittel sind gefühlt zwei- bis dreimal teurer als in Deutschland. Um günstig einzukaufen, sollte man bei Aldi einkaufen oder die Wochenangebote bei Coles oder Woolworths verfolgen.

Um seine Ausgaben zu gering zu halten, hat man als Student die Möglichkeit 40 Stunden in zwei Wochen zu arbeiten. Der Mindestlohn ist bei knapp 19 AU\$ die Stunde. Gut bezahlte Jobs (z.B. Kellner) erfordern zum Teil bestimmte Zertifikate. Sehr gut bezahlte Jobs gibt es im Bauwesen (z.B. Traffic Controller; erfordert auch Zertifikate/ Schulungen), können aber körperlich anstrengend sein. Für das Arbeiten in Australien wird eine australische Steuernummer benötigt.

Für das Zugreifen auf Ersparnisse auf Konten in Deutschland, kann man z.B. eine Kreditkarte mit 0% Auslandseinsatzgebühren besorgen (z.B. Barclaycard). Mit einem Konto bei z.B. Transferwise kann man auch Geld zu günstigen Kursen nach Australien überweisen. Die ungefähren Kosten für ein Auslandssemester laut UNSW von 10.000 AU\$ kann ich bestätigen. Man sollte jedoch mehr einplanen, vor allem wenn man reisen möchte.

7 Sonstiges

Mit Jahresbeginn 2019 gilt an der UNSW ein neuer akademischer Kalender. Das heißt, dass es anstatt Semester Trimester gibt.

In Australien kann es im Winter mit nächtlichen Temperaturen bis zu ungefähr 10°C kalt werden. Man sollte nicht nur Sommerkleidung mitnehmen. Die Sonne scheint auch Winter intensiv und Sonnencreme auftragen sollte nicht vergessen werden.

Australien ist das Land des Roadtrips. Möchte man hier Auto fahren, sollte man sich einen internationalen Führerschein in Deutschland ausstellen lassen, da es Voraussetzung für die Autovermietung ist. Ich habe mich an den Linksverkehr relativ schnell gewöhnt. Mietet man ein Auto mit Automatikschaltung, hat man mit dem Linksverkehr weniger Probleme.

Ein Auslandsemester an der UNSW bzw. in Australien ist für mich eine der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe. Ich habe in Australien einzigartige Erfahrungen gemacht und Freundschaften mit Menschen aus verschiedenen Ländern geschlossen. Ich würde jedem, der mit dem Gedanken spielt ein Auslandssemester in Australien zu absolvieren, absolut dazu raten.